Nacht-Telegramme.
(Nur in einem Theile der Auflage.)
Berlin, 31. Mai. Fürst Bismarck war bis 5 Uhr beim Kaiser. Der Kaiser besuchte noch bei der Rückkehr von der Ausfahrt zum ersten Male wieder das Mausoleum, ließ sich am Sarge seines erlauchten Vaters nieder und verrichtete ein stilles Gebet. Das Befinden des Kaisers ist vorzüglich.

Dresdner Nachrichten

33. Jahrgang.
Aufl. 46,000 Exempl.

Dresden, 1888.

Contobücher-Fabrik
Altstadt: König Johannstr. 15. **G. H. Rehfeld & Sohn** Neustadt: 24 Hauptstrasse 24.

Neueste Börsen-Telegramme.
Berlin, 31. Mai. (Getreidem.) Weizen matt, loco 169—173, pr. Mai-Juni 173,00, Juni-Juli 174,00, Septbr.-Oct. 177,00. Roggen ruhig, loco 120—126, pr. Mai-Juni 127,00, Juni-Juli 127,00, Sept.-Oct. 131,50. Pommerscher Hafer loco 121—125, Rüböl unverändert, Mai-Juni 48,00, Septbr.-Octbr. 48,00. Spiritus fest, loco ohne Faß 50r 52,50, 70r 32,50, Mai-Juni 70r 33,20, Aug.-Septbr. 34,20. Petroleum loco verzollt 11,00.
Breslau, 31. Mai. (Getreidemarkt.) Spiritus pr. 100 Ltr. 100% excl. 50 M. Verbrauchsabgabe per Mai-Juni 50,00, Juni-Juli 50,00, August-Sept. 52,50, do. 70 M. Mai-Juni 33,00, Aug.-Sept. —. Weizen per Mai-Juni 175,00, Juni-Juli 175,50, Septbr.-Oct. 177,00. Roggen loco Mai-Juni 128,00, Sept.-Oct. 131,50. Rüböl unbeachtet. Wetter: Schön.

Neu! Dresdner Frauen-Polka. Neu!
Musikbeilage zu Nummer 11 der
„Dresdner Frauenzeitung".
Praktische Zeitschrift für die Hausfrau und Familie.
Abonnementspreis **60** Pfg. Einzelne Nummer **15** Pfg.
Expedition Dresden, Holbeinstr. 19.

N. Salm, Gravir- u. Präge-Anstalt,
Special-Fabrik geprägter und gummirter Siegel-, Packet-Verschluss- und Schutzmarken.
Plauen b. Dr., Kaltzerstr. 17. Geschäftslocal: Dresden, Marienstr. 8.
Zur gefälligen Beachtung grosse Auswahl von Signir-Schablonen in Zink, Messing und Kupfer, sowie aller Gattungen Handfarbstempel und Stempel-Apparate, und hält sich zur Ausführung von Gravir-Arbeiten jeder Art bestens empfohlen.

Filzhüte
in allen modernen Farben und Façons. **Cylinderhüte, Strohhüte, Wiener** und **englische Neuheiten.**
Hut-Fabrik von C. F. Lehmann,
Königl. Hofhutmacher, Scheffelstrasse 21.

Dresdner Champagner-Fabrik, Casernenstrasse Nr. 13, **W. F. Seeger,** Ritterstrasse Nr. 14, **Dresdner Champagner-Fabrik,**
empfiehlt ihre **prämiirten Champagner,** ganz nach französischer Art gearbeitet, zu 2—4 Mark die Flasche. Dieselben Preise in den Niederlagen.

Nr. 153. Spiegel: Frankreichs Sieberei mit Europa. Weitere Lutherfestspiele, Brandfälle, Ferienkolonien, Bürgerliches Gesetzbuch. Gerichtsverhandlungen. „Rattenfänger von Hameln", Belvedere-Concerte. **Freitag, 1. Juni.**

Politisches.

Die Franzosen fallen aus einer Entrüstung in die andere und kommen schließlich aus dem Entrüsten gar nicht mehr heraus. Es ist aber auch gar zu abscheulich, wie man der edelsten aller Nationen mitspielt! Da erdreistet sich Deutschland, den nach den Reichslanden zureisenden Franzosen etwas mehr als bisher auf die Finger zu sehen und als Legitimation einen von der deutschen Botschaft in Paris gezeichneten Paß zu verlangen — Grund mehr als genug, um sich ob dieser Chikane des Fürsten Bismarck nach Herzenslust zu entrüsten. Während man vor lauter Entrüstung noch nicht dazu gekommen war, sich zu entschließen, auf welche Weise man Deutschland am Empfindlichsten hierfür strafen könnte, widerfährt dem armen Frankreich schon wieder eine ganz unverdiente Kränkung. Der ungarische Ministerpräsident, natürlich von dem unerbittlichen Bismarck instruirt, ist rücksichtslos genug, im Abgeordnetenhaus zu erklären, der liebenswürdige Charakter der französischen Bevölkerung biete nicht die erforderliche Gewährleistung, daß die ungarischen Nationalfarben während der Pariser Weltausstellung die gebührende Achtung und das Eigenthum der ungarischen Aussteller den wünschenswerthen Schutz finden. Kann man sich denn erinnern, fragen entrüstet die französischen Straßen- und Kaffeehauspolitiker, daß Frankreich jemals einer fremden Nation gegenüber die Pflichten der Gastfreundschaft verletzt habe? Die Frage darf nicht Wunder nehmen, denn die Franzosen haben ein gutes Gedächtniß nur für Kränkungen, die ihnen angeblich zugefügt worden sind, für ihre eigenen Unarten fehlt ihnen erstens die Erkenntniß und dann natürlicherweise auch die Erinnerung. War es nicht der jetzige französische Ministerpräsident, der dem verstorbenen Kaiser von Rußland bei seiner Anwesenheit in Paris mit Worten insultirte? Hatte der Pariser Pöbel, dem sich beiläufig bei solchen Anlässen auch Personen aus den sogenannten besseren Ständen zugesellen, den König Alfons von Spanien auf seiner Durchreise durch Paris nicht mit Koth beworfen und als „Preußen" verhöhnt? Glauben die Franzosen, daß das Treiben der Patrioteuliga in Ungarn nicht bekannt ist, daß von dem Ueberfall des deutschen Turnvereins in Paris, von der Beschimpfung der deutschen Fahne bei Gelegenheit des Nationalfestes, von den Proscriptionslisten gegen deutsche Kaufleute und Angestellte, von den Beleidigungen harmloser deutscher Touristen, von der Verhaftung deutscher Gelehrten, die man als Spione behandelte, von den blutigen Angriffen auf die italienischen Arbeiter und von all' den sonstigen liebenswürdigen Bethätigungen französischer Gastfreundschaft keine Kunde nach Ungarn gedrungen ist? Außerdem haben die Franzosen ganz übersehen, daß Ungarn vor Allem antirussisch ist, und daß die Schweifwedelei der französischen offiziellen Kreise gegen Rußland bei einem ungarischen Patrioten Mißstimmung und Mißtrauen erwecken muß. Ungarn erkennt es als ein Lebensbedürfniß an, sich an Deutschland anzuschließen, da es weiß, daß Deutschland die einzige Macht ist, die zu verhindern im Stande, daß Ungarn eine Beute des Panslavismus wird. Selbst die Opposition im ungarischen Abgeordnetenhause, die in einer Proklamation mit scharfen Worten die Erklärungen Tißza's mißbilligt, erklärt es als eine politische Nothwendigkeit, das Bündniß mit Deutschland festzuhalten.

Daß man in Ungarn trotzdem bis zu einer gewissen Grenze mit den Franzosen sympathisirt, erklärt sich aus einigen übereinstimmenden Eigenschaften des Volkscharakters. Ungarn wie Franzosen sind sanguinische Naturen, sind leicht erregbar, leicht zu begeistern und besitzen ein tiefausgeprägtes, beinahe überreiztes Nationalgefühl. Dieses Nationalgefühl hindert jedoch die ungarische Opposition nicht, wie wir es ja auch in unserem deutschen Staatsleben leider erfahren haben, dem Oppositionsprinzipe zu Liebe die Partei des Auslandes zu ergreifen, da sich hierbei Gelegenheit bietet, dem leitenden Staatsmann ein Bein zu stellen. Patriotisch kann man diese Haltung nicht nennen, vielleicht auch nicht politisch klug, aber die Angelegenheit wirbelt Staub auf und damit ist ja der Zweck erreicht. Wenn etwas dazu angethan ist, die ungarische Opposition von ihrer Vorliebe für Frankreich zu heilen, so ist es die Art und Weise, wie die Franzosen auf die Auslassungen Tißza's antworten. Pariser Firmen haben sofort telegraphisch ihre Handelsbeziehungen zu ungarischen Häusern abgebrochen. Diese kleinliche Handlungsweise ist bezeichnend für den französischen Charakter: Im Affekte wird sofort gehandelt, ohne zu überlegen, ob dieses Vorgehen den Sanguiniker nicht selbst entwürdigt oder schädigt. Wenn die Franzosen ihre Geschäftsbeziehungen in Ungarn, die dort sicherlich ihnen ebenso vortheilhaft waren wie ihren bisherigen Geschäftsfreunden, abbrechen, so ist diese Handlungsweise gerade so thöricht wie die Worte des kleinen Drotzkopfes, der zu seiner Mutter sagt: Es ist Dir schon recht, wenn ich die Hände erfriere, weshalb kaufst Du mir keine Handschuhe! Weiter haben französische Blätter mit einer Kampagne gegen die ungarischen Werthe gedroht. Frankreich solle genau so gegen die ungarischen Papiere vorgehen, wie Deutschland gegen die russischen Werthe. Auch durch diese Drohung wird sich Ungarn nicht in's Bockshorn jagen lassen, denn bei den ungarischen Werthen liegen die Verhältnisse ganz anders als bei den russischen. Der französische Markt ist keineswegs mehr maßgebend für den Cours der ungarischen Werthe, wenigstens bei Weitem nicht in dem Maße, wie es der deutsche Markt für die russischen Papiere ist. Zudem hat ein Theil der französischen Presse bereits seit längerer Zeit gegen die ungarischen Werthe agitirt und vor dem Ankauf derselben gewarnt mit dem Hinweise auf die deutschfreundliche Haltung Ungarns, sodaß ein jäher Sturz der Papiere völlig ausgeschlossen wäre. Wenn also die Franzosen etwas durch diese Drohung erreichen, so wäre es höchstens die völlige Entfremdung Ungarns.

Es gehört ein hohes Maß politischer Verblendung dazu, eine Nation nach der andern vor den Kopf zu stoßen, wie dies vom Frankreich systematisch betrieben wurde. Die von Deutschland gereichte Hand zur Versöhnung wurde höhnisch zurückgewiesen, England wurde durch die französische Kolonialpolitik in seinen Interessen geschädigt, Belgien und die Schweiz werden durch die französischen Annexionsgelüste und drohende kriegerische Vorbereitungen geschreckt, mit Italien wird ein diplomatischer Conflikt provocirt wegen eines unbedeutenden Vorganges in Florenz, so bleibt nur noch Spanien als das einzige benachbarte Land, welches von Frankreich — abgesehen von der vor Jahren erfolgten Beschimpfung des verstorbenen Königs Alfons — noch nicht insultirt worden wäre, ja es ist sogar offenbar, daß sich Frankreich um die Gunst der jüngsten Großmacht eifrig bewirbt. Bei dem großartigen Schauspiel, welches anläßlich der Eröffnung der Weltausstellung in Barcelona durch die Anwesenheit der Flotten aller europäischen Großmächte geboten wurde und bei welchem Frankreich in der Zahl seiner Schiffe stärker auftrat, als alle übrigen Mächte zusammen, hat sich dieses Werben Frankreichs um die Geneigtheit Spaniens offenkundig gezeigt. Die erste Anregung zu dem Projekte, die Anwesenheit der Königin von Spanien in Barcelona durch eine internationale Flottenschau zu ehren, ging von Oesterreich aus, und die Einladung, die das Wiener Kabinet in dieser Sache an die Regierungen Italiens und Großbritanniens richtete, wurde von den letzteren mit großer Bereitwilligkeit angenommen. Als die Sache soweit fertgestellt war, wurde dem Madrider Kabinet davon Mittheilung gemacht und Senor Sagasta zeigte sich hocherfreut über die freundliche Absicht der Regierungen Englands, Oesterreichs und Italiens, die wohl geeignet war, im Lande selbst das Ansehen der Königin und ihrer Regierung beträchtlich zu fördern. Nun trat ein Zwischenfall ein, der noch nicht genügend aufgeklärt ist, der aber der Regierung selbst sehr willkommen war. Ohne daß man recht weiß wie, hat der französische Gesandte Cambon von dem Plane Englands, Italiens und Oesterreichs Kenntniß erhalten und sofort kündigte er im Namen seiner Regierung an, daß auch Frankreich im Hafen von Barcelona vertreten sein werde und dies in einer Art, welche alle andern Mächte noch überbieten sollte. Sagasta zeigte sich hierüber selbstverständlich sehr erfreut und in der That erschien die französische Escadre vor Barcelona in größerer Zahl als die Schiffe Oesterreichs, Italiens und Englands zusammengenommen. Nicht genug daran, der Präsident Carnot ist der Person des Commandirenden des 16. Armeekorps General Berge einen Spezialgesandten zur Begrüßung der Königin nach Barcelona. Die französische Flotte, der Spezialgesandte und der regelmäßige Gesandte erschöpften sich in Höflichkeiten und Liebenswürdigkeiten für die Königin und für die Regierung, und das französische Kabinet sorgte überdies dafür, daß in der Ausstellung selbst Frankreich zahlreicher und glanzvoller als irgend ein fremder Staat repräsentirt sei. Die Absicht Frankreichs liegt klar zu Tage; weniger durchsichtig ist freilich das Verhalten der spanischen Regierung. Dieselbe hat keinen Grund, das feurige Liebeswerben Frankreichs brüsk abzuweisen, wird sich aber sicher hüten, sich Frankreich in die Arme zu werfen, sondern wird es vorziehen, sich der Friedensallianz anzuschließen, unter deren Schutze Spanien die zur Befestigung seiner inneren Verhältnisse so nothwendige Ruhe genießen kann.

Neueste Telegramme der „Dresdner Nachr." vom 31. Mai.

Berlin. Der Kaiser verbrachte die Nacht gut. Das Allgemeinbefinden war Vormittags befriedigend. Von einem Aufenthalte im Freien wurde wegen des kühlen regnerischen Wetters Abstand genommen. Für die späteren Nachmittagsstunden war eine Fahrt nach Grunewald in Aussicht genommen. Die für morgen Vormittag projektirte Uebersiedelung nach Schloß Friedrichskron hängt noch vom Wetter und vom Befinden des Kaisers ab. Definitive Entschlüsse hat sich das Kaiserpaar noch vorbehalten. Bei der Uebersiedelung wird der Kronprinz Wilhelm die Leitung der Dampf-Yacht Alexandria persönlich übernehmen. — Das Oberhofmarschallamt macht bekannt, daß die Umgebung des Schlosses Friedrichskron bei Potsdam vom 1. Juni ab bis auf Weiteres gesperrt wird. Der Minister der Landwirthschaft hat angeordnet, daß dem asiatischen Steppenhuhne bis auf Weiteres vollständige Schonung zu Theil werde.

Berlin. Die „Nat. Ztg." erklärt die Mittheilung betreffs des Schreibens an den Minister Puttkamer betreffs sorgfältiger Achtung der Freiheit des Wahlrechtes für richtig. Puttkamer habe das Schreiben mit einer Darstellung seiner auf Wahlen bezüglichen Thätigkeit beantwortet, wodurch er sich gegen den Vorwurf, der in dem kaiserlichen Schreiben liegen könnte, vertheidigt.

Stuttgart. Bei dem Brande des Bauernhauses im Weiler Friedrichsberg (Oberamt Oberndorf) sind 8 Personen in den Flammen umgekommen. Mutter, 6 Kinder und die Magd.

Wien. Es gilt für wahrscheinlich, daß der französische Botschafter in Wien Decrais mit Graf Kalnoky über Tißza's Rede Rücksprache genommen habe. Es gilt aber für ausgeschlossen, daß eine solche Unterredung den Charakter einer diplomatischen Reklamation angenommen habe. Von offiziöser ungarischer Seite wird bestritten, daß Tißza Frankreich oder dessen Regierung irgendwie habe verletzen wollen. Tißza habe nur Thatsachen angeführt, von denen nichts wegzunehmen sei. Die ungarische Regierung sei überzeugt, daß die geschilderte Aufregung in Paris eine erkünstelte sei, daß sie aber, wenn sie wirklich in Paris herrschte, nur einen neuerlichen Beweis für die Richtigkeit der Darstellung Tißza's böte. Ueberdies sei auch die Frage berechtigt, worin sich die Freundschaft Frankreichs für Ungarn während der letzten drei Jahrzehnte bekundet habe. Die Parteien in Paris nützten den Anlaß nur zu gegenseitiger Bekämpfung aus. — Durch die anhaltende Trockenheit und Hitze hat der gesammte Anbau in Ungarn gelitten. Für Roggen wird eine schlechte Ernte erwartet. Hafer hat durch die Hitze stark gelitten, ebenso vielfach Weizen. Der Weinstock ist gleichfalls sehr mitgenommen und wird nur einen mittleren Ertrag liefern.

Paris. Die Paßvorschriften an der deutsch-französischen Grenze sind in Kraft getreten. Die Reisenden nach der Schweiz und Oesterreich, die ihren Paß nicht auf der deutschen Botschaft visiren lassen wollen, werden über Delle, Basel und Arlberg nach Salzburg befördert. — Boulanger empfiehlt den Wählern der Charente Deroulede in einem Schreiben, in welchem es heißt: Er begreift ebenso wie ich die Nothwendigkeit des Friedens und will ebenso wenig wie ich erlauben, daß man das Land in Abenteuer stürze.

Rom. Der Papst wird bei dem morgenden Konsistorium den bisherigen Feldprobst Aßmann als Armenbischof mit dem Titel eines Bischof von Philadelphia in partibus präkonisiren.

Dublin. In der gestrigen Versammlung der Erzbischöfe und Bischöfe ward eine Resolution angenommen, in welcher erklärt wird, daß sich das päpstliche Reskript nur auf das Gebiet der Moral beschränke und sich in keiner Weise in irländische politische Angelegenheiten mische. Die Resolution tadelt alsdann die gegen den Papst geführte Sprache und spricht zwar den Häuptern der nationalistischen Bewegung Anerkennung aus, erinnert jedoch an die Autorität des Papstes in Fragen des Glaubens und der Moral.

Die Berliner Börse eröffnete fest, aber still. Eisenbahnen waren matt, für Bergwerke bestand kein Interesse. Deutsche Banken vermochten das Anfangsniveau im späteren Verlaufe nicht festzuhalten. Dagegen lagen Creditaktien sehr fest. Von fremden Renten waren besonders Mexikaner auf Gerüchte über bevorstehende Option bevorzugt. Russen waren gleichfalls besser. Im Kassaverkehre waren Eisenbahnen wenig verändert, Banken ruhig, Industrien größtentheils gut gegangen. Solbaig 1 Prozent höher. Für deutsche Fonds bestand gute Kauflust, österreichische Prioritäten waren geschäftslos, eher schwächer. Privatdiskont 1½ Prozent.

Frankfurt a. M., 31. Mai. Credit 259,25. Staatsbahn 179,30. Lombarden —. Galizier —. Egypter 80,40. 4proc. Ungar. Goldrente 77,50. Disconto 192,70. Dresdn. Bk. —. Handelsg. —. Laura —. Rubig.

Paris, 31. Mai. (Schluß.) Rente 82,65. Anleihe 105,22. Italiener 97,80. Staatsbahn 457,50. Lombarden 170,00. do. Prioritäten —. Spanier 69,50. Egypter 401,25. Ottomanen 556,25. Neue Anleihe —. Türken —. Trägt.

London, 31. Mai, Vormitt. 11 Uhr 10 Min. Consols 98⅝, 1885er Russen 96, Italiener 90⅞. Lombarden 6⅞. Türk. Türken 14⅞. 4proc. Indische Rente 87. 4proc. Ungar. Goldrente 77⅞. Egypter. Goldrente 87. Preuß. Consols 107. Egypter 79⅞. Neue Egypter 100⅞. Garant. Egypter 102. Ottomankanl 10⅞. Suez-Aktien 85⅞. Spanier 69⅞. 6% Russ. Merik. äußere Anl. 6⅞ Agfs. Neue 4½% Egypt. Anleihe — Prov. Agio. — Stimmung: Fest. Wetter: Schön.

Paris (Produkten), 31. Mai. (Schluß.) Weizen per Mai 21,80, per Septbr.-Decbr. 21,40, ruhig. Spiritus per Mai 41,75, per Sept.-Dec. 41,75, fest. Rüböl per Mai 56,50, per September-December 57,25, ruhig.

Antwerpen, 31. Mai. Produkten (Schluß). Weizen per Mai —, per November 20. Roggen per Mai —, per October 108.

Lokales und Sächsisches.

— Ihre Königl. Hoheit **Prinzeß Mathilde** beehrte gestern die akademische Kunstausstellung im Albertinum mit ihrem hohen Besuche.

— Se. Hoheit der Herzog Ernst von Sachsen Coburg-Gotha hat dem Liedermeister und Dirigenten des Dresdner Männergesangvereines, Herrn Hugo Jüngst, die silberne Medaille für Kunst und Wissenschaft am grün-silbernen Bande zu tragen als Ausdruck seines höchsten Wohlwollens verliehen.

— Das Dr. Journ. meldet nunmehr amtlich: Senatspräsident, Appellationsgerichtspräsident Klemm wurde zum Präsidenten des Oberlandesgerichts, Geh. Justizrath Aug. Hensel zum Senatspräsidenten beim Oberlandesgericht ernannt.

— Rechtsanwalt Dr. W. Reuling in Leipzig erhielt das Prädikat „Justizrath."

— An Stelle des bisherigen Verwalters der amtshauptmannschaftlichen Delegation zu Sayda, des zum Regierungsrath bei der kgl. Kreishauptmannschaft Dresden beförderten Herrn Lohe, tritt Herr Regierungsassessor Weger aus Dresden.

— Dem Postinspektor Vorbringer in Arnsberg ist vom 1. August d. J. ab eine Postinspektorstelle in Dresden übertragen worden.

— **Lutherfestspiele.** Um den massenhaft unbefriedigt gebliebenen Nachfragen nach den Lutherfestspielen zu genügen, hat das Komitee, nach Gewinnung einer ganz neuen Garderobe und theilweise neuen Besetzung der einzelnen Rollen beschlossen, noch weitere fünf Aufführungen in den nächsten Tagen zu veranstalten. Die erste von diesen neuerdings angesetzten Vorstellungen des Herrig'schen Volksschauspieles findet morgen, Sonnabend, Abends 7 Uhr statt. Billets für alle Plätze sind in der Ries'schen Hofbuchhandlung (Kaufhaus) und bei A. Brauer (Plotner), Hauptstraße 2, zu haben. — Der geradezu erstaunliche Erfolg, welchen das große und bedeutungsvolle Werk Herrig's in seinen bisherigen 16. Aufführungen erzielte, die packende Wirkung seiner mächtigen Tendenz und aller im Verlaufe der Handlung vorkommenden lebenswarmen Hauptfiguren, Luther, der deutsche Reformator obenan, haben einen Nachhall in den Herzen aller Derjenigen erweckt, die das große Reformationsbild an ihrem leiblichen und geistigen Auge vorüberziehen ließen, der besser für die Bedeutung der Sache spricht, als bloße Worte es vermögen. Das bedeutsamste Stück Weltgeschichte für alle Protestanten ist es, welches sich im Lutherfestspiele vollzieht, daß großsiszirte Bild der Gründung des protestantischen Glaubens, des „Fels, auf dem die Kirche steht, die nicht in Ewigkeit vergeht!" Wer zuletzt Zeuge des Eindruckes war, den das Festspiel auf die Gemüther der 3000 Schulkinder bewirkte — und die Kinder sind das Spiegelbild der Seele der Eltern —, wer die Wirkung des Lutherfestspieles aus eigener Anschauung kennen gelernt, der wird gewiß aus voller Ueberzeugung dem großen Zwecke mit begeisterter Zunge das Wort reden und mit Freuden eine nochmalige Erweiterung der Aufführungen begrüßen.

— Kürzlich hat, wie schon erwähnt, Oberbürgermeister Dr. Miquel in Frankfurt a. M. einen Vortrag über den Entwurf zum bürgerlichen Gesetzbuch gehalten, dem der lebhafte Beifall der Versammlung zu Theil ward. Der Redner bezeichnete es als seine Aufgabe, nicht zu Juristen zu sprechen, sondern ein allgemeines Verständniß für die Bedeutung dieses großen Gesetzbuches und das große Interesse, welches das wirthschaftliche und soziale, wie das nationale Leben in ganz Deutschland mit diesem Werke verbindet, zu fördern. Die vielfachen Klagen, namentlich aus dem Munde der Germanisten, als ob das deutsche Recht in dem Entwurf nicht genügend berücksichtigt worden sei, sind, sagte der Redner, schon deshalb ungerechtfertigt, weil ein großer Theil dieser Materien noch nicht kodifizirt ist. Soweit dagegen deutsches Recht kodifizirt wurde, sind die deutschen Rechtsanschauungen auch zu ihrer vollen Geltung gekommen. Der Redner hob hervor, daß es die Aufgabe der Kommission nicht sein konnte, ein neues Recht zu erfinden, sondern nur das vorhandene Recht in klarer, faßlicher Sprache und in festem, logischem Zusammenhang zu formuliren, Abgestorbenes auszuscheiden, lokale Bestimmungen, die sich nicht zur Verallgemeinerung eigneten, zu beseitigen und dem gemeinen Rechtsgefühl ganz Deutschlands den zutreffenden Ausdruck zu geben. Für ein Reich, welches auf wirthschaftlicher Einheit beruht, dessen soziale und wirthschaftliche Gesetzgebung nach einheitlichen Gesichtspunkten für die gesammte Nation geregelt wird, bedarf ein Zustand, wie er bei uns bezüglich des bürgerlichen Rechtes herrscht, aus zwingenden praktischen Gründen der unbedingten Abhilfe. Das gesammte in Betracht kommende Partikularrecht, sofern es nicht durch das Reichsgesetz ausdrücklich aufrecht erhalten wird, ist mit einem Schlage weggewischt. In Betreff des Gesetzbuches selbst ist Herr Dr. Miquel zu dem Resultat gekommen, daß, abgesehen von einer berechtigten Kritik in Einzelfragen, der Entwurf eine vorzügliche Grundlage für ein definitives Gesetz bildet. Er kann den Vorwurf nicht anerkennen, daß es eine zu gelehrte Arbeit wäre. Das Werk sei ein durchdachtes, consequent durchgeführtes logisches Ganze, und das ist die unbedingte Voraussetzung und der größte Vorzug eines solchen Gesetzbuches. Das römische Recht habe nur darum die ganze Welt erobert, weil bei den römischen Juristen diese bewunderungswürdige

Closets aus und **Zimmer**
empfiehlt billigst die Fabrik von
Friedr. Gappisch, Fischhofpl. 9.